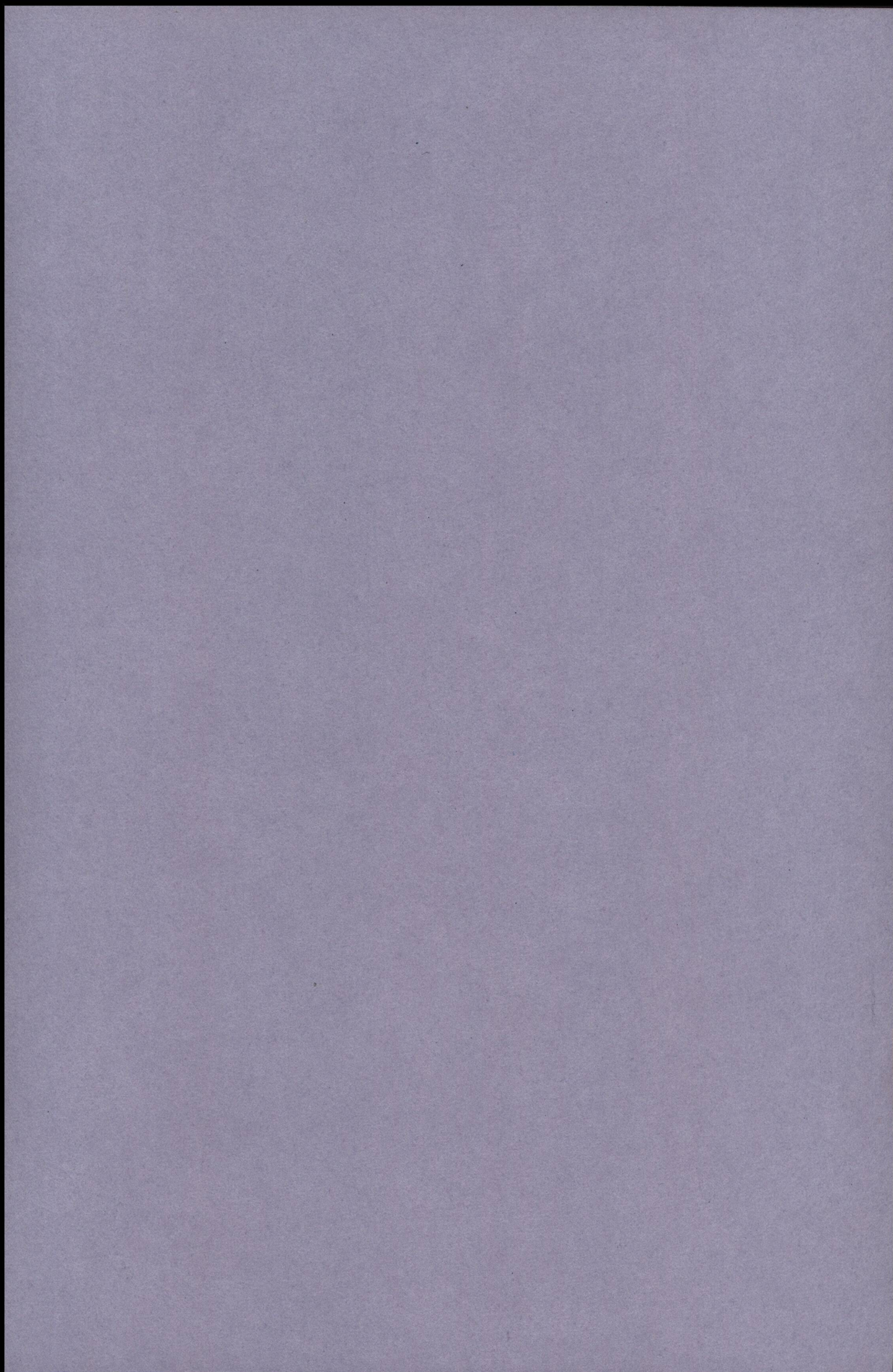


CoQ

1157

1998/99
Exp.2



CoQ 1157: 1998/99 Exp1.2



99.266

REGIERUNGSRAT DES KANTONS AARGAU

HÖHERE PÄDAGOGISCHE LEHRANSTALT

RECHENSCHAFTSBERICHT STUDIENJAHR 1998/99

Höhere Pädagogische Lehranstalt des Kantons Aargau (HPL), Bildungszentrum (BZZ),
4800 Zofingen, Tel. 062 745 56 90 / Fax 062 745 56 94

INHALTSVERZEICHNIS

I. SCHULLEITUNG	2
II. BERICHT DES DIREKTORS	2
III. AUFSICHTSBEHÖRDEN	6
AUF SICHTSKOMMISSION	6
WEITERE KOMMISSIONEN	6
IV. LEHRKÖRPER	7
HAUPTLEHRKRÄFTE IM VOLLAMT	7
HAUPTLEHRKRÄFTE IM TEILAMT	7
LEHRBEAUFTRAGTE	7
STELLVERTRETERINNEN UND STELLVERTRETER	9
DOZENTINNEN UND DOZENTEN OHNE FESTEN LEHRAUFTRAG	9
MUTATIONEN	9
V. STATISTISCHE ANGABEN	10
LEHRKRÄFTE	10
ANSTELLUNGSVERHÄLTNISSE	10
STUDIERENDE, BESTAND IM STUDIENJAHR 1998/99	10
ABSCHLUSS- BZW. DIPLOMPRÜFUNGEN	10
MUTATIONEN BEI DEN STUDIERENDEN WÄHREND DES STUDIENJAHRES	11
ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN	11
VI. METHODISCH-DIDAKTISCHER BLOCKFLÖTENKURS	12
LEITUNG	12
TEILNEHMERINNEN	12

the 1990s, the number of people in the UK who are aged 65 and over has increased from 10.5 million to 13.5 million (1990-2000) (ONS 2001).

There is a growing awareness of the need to address the needs of older people in the UK. The Department of Health (2000) has published a strategy for older people, which sets out a vision for the future of older people's health and care. The strategy is based on the following principles:

- Older people should be able to live independently and actively in their own homes.
- Older people should be able to access the services and support they need to live well.
- Older people should be able to participate in decisions about their care and services.
- Older people should be able to live in a safe and secure environment.

The strategy also sets out a number of key objectives, including:

- To reduce the number of older people who are in care homes.
- To improve the quality of care in care homes.
- To increase the number of older people who are able to live in their own homes.
- To improve the health and well-being of older people.

The strategy is a key document in the development of older people's services in the UK. It provides a clear vision for the future and sets out the principles and objectives that should guide the development of services.

The strategy also identifies a number of key areas for action, including:

- Improving the health and well-being of older people.
- Increasing the number of older people who are able to live in their own homes.
- Improving the quality of care in care homes.
- Increasing the number of older people who are able to participate in decisions about their care and services.

The strategy is a key document in the development of older people's services in the UK. It provides a clear vision for the future and sets out the principles and objectives that should guide the development of services.

The strategy also identifies a number of key areas for action, including:

- Improving the health and well-being of older people.
- Increasing the number of older people who are able to live in their own homes.
- Improving the quality of care in care homes.
- Increasing the number of older people who are able to participate in decisions about their care and services.

The strategy is a key document in the development of older people's services in the UK. It provides a clear vision for the future and sets out the principles and objectives that should guide the development of services.

The strategy also identifies a number of key areas for action, including:

- Improving the health and well-being of older people.
- Increasing the number of older people who are able to live in their own homes.
- Improving the quality of care in care homes.
- Increasing the number of older people who are able to participate in decisions about their care and services.

I. SCHULLEITUNG

Direktor:	PD Dr. Christian Weber
Vizedirektor:	Dr. Heinz Vettiger
Leiter der berufspraktischen Ausbildung:	Toni Wunderlin, dipl.math.

II. BERICHT DES DIREKTORS

An der Diplomfeier vom 1. Juli 1999 an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt in Zofingen konnten in diesem Jahr 109 junge Damen und Herren ihr Lehrdiplom entgegennehmen. Das waren 14 Lehrpersonen mehr als im Vorjahr. Nach Auskunft des Erziehungsdepartementes haben davon bis Mitte der Sommerferien mit einer Ausnahme alle Stellensuchenden eine Anstellung gefunden.

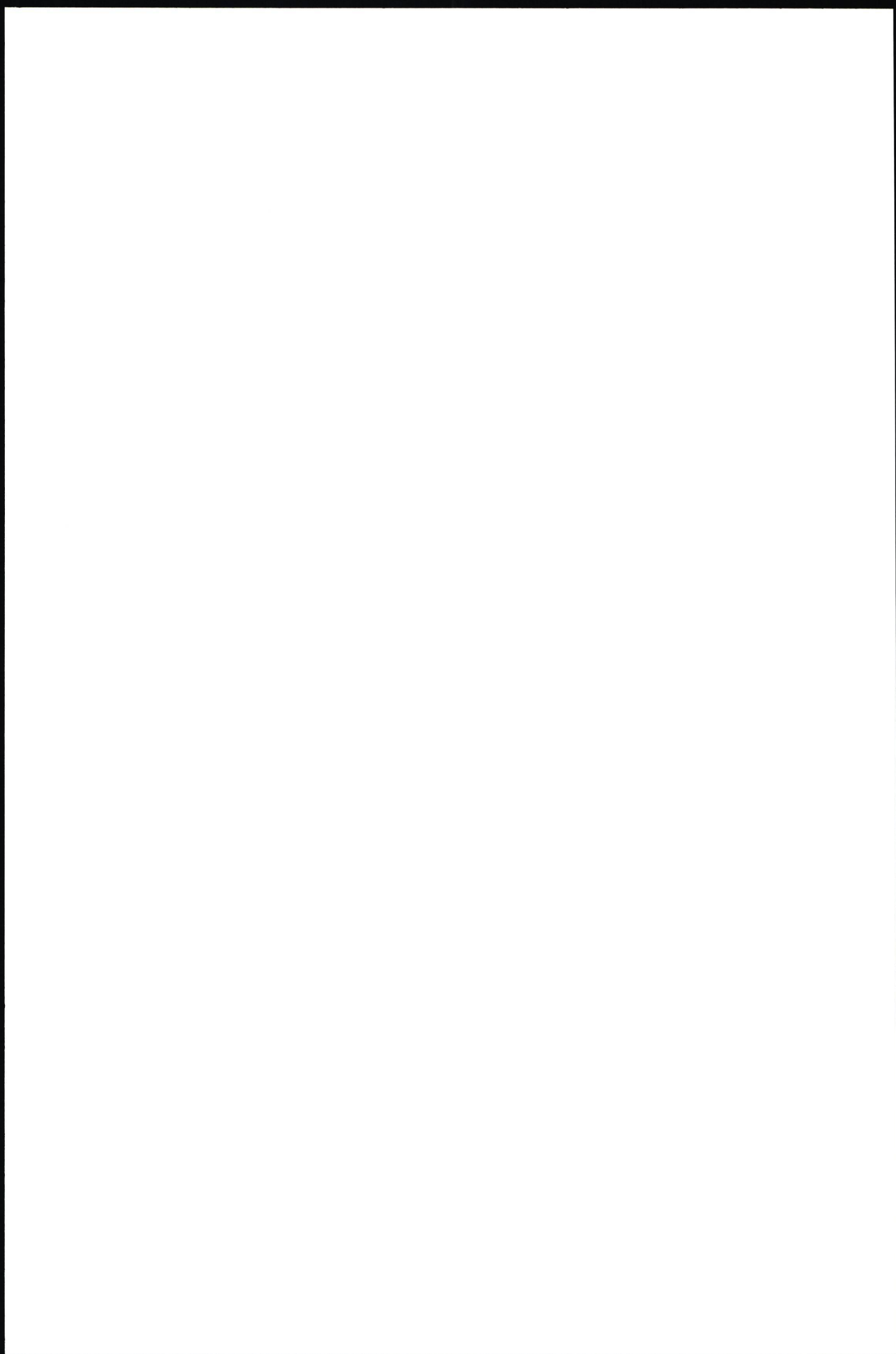
Das Studienjahr 1998/99 war neben dem ordentlichen Studienbetrieb gekennzeichnet durch die erstmalige, vollständige Umsetzung des neuen Studienplanes für die Ausbildung von Lehrpersonen der Primarschule im Ersten Bildungsweg und mit Studienbeginn im April 1999 mit der Einführung des neuen Studienplanes für die Ausbildung von Lehrpersonen der Primarschule im Zweiten Bildungsweg. In diesem Studienjahr wurde auch die Zusammenfassung der bisher 6 Verordnungen der HPL zu einer einzigen Verordnung HPL vollzogen, und die Überarbeitung dieser Verordnung konnte mit der Inkraftsetzung durch den Regierungsrat am 12. Mai 1999 abgeschlossen werden.

BETRIEB

STUDIERENDE MIT LEHRDIPLOM IM ERSTEN BILDUNGSWEG

Mit Beginn des Studienjahres 1998/99 konnten zum ersten Mal auch Lehrpersonen mit einem Lehrdiplom des Seminars Brugg oder einem gleichwertigen Ausweis, welche über mindestens zwei Jahre Berufserfahrung verfügten, ins Aufnahmeverfahren des Ersten Bildungsweges einbezogen werden. Mit der neuen Verordnung ist die Möglichkeit gegeben, das Ausbildungsprogramm soweit flexibel zu gestalten, dass den Studierenden mit einem Lehrdiplom bereits erworbene Qualifikationen angerechnet werden können und sie von einzelnen Ausbildungselementen dispensiert werden. Andererseits mussten sie in den Bereichen Mathematik, Geschichte und Geografie zusätzliche Anforderungen erfüllen. Der Stoffkatalog in diesen allgemeinbildenden Bereichen orientiert sich an den Anforderungen, wie sie für den Zweiten Bildungsweg Geltung haben. Die Studierenden wurden frühzeitig und noch vor Studienbeginn über die Zielsetzungen und den inhaltlichen Umfang dieser Fächer informiert. Das Selbststudium wurde anhand von vorgegebenen Lehrmitteln, durch ein Stützkursangebot und mit Kolloquien, welche durch die entsprechenden Fachlehrkräfte erteilt wurden, unterstützt.

Dieses Konzept zur Integration von Lehrpersonen mit einem Lehrdiplom in den Ersten Bildungsweg kann aufgrund der bisherigen Erfahrungen, welche im ersten Studienjahr gemacht wurden, als durchaus tauglich beurteilt werden. Wir haben aber auch gelernt, dass in der vorausgehenden Information noch deutlicher darauf hingewiesen werden muss, dass erstens die Aufarbeitung von vorgegebenen Inhalten im Selbststudium sehr anspruchsvoll ist und dass dies auch von Berufsleuten immer wieder unterschätzt wird, zweitens die Dispens vom Wirtschaft- und Sozialpraktikum unbedingt für die Aufarbeitung des Stoffes im Selbststudium genutzt werden muss und drittens, dass wir nicht darum herumkommen, das Stütz-



kursangebot in Mathematik massiv zu erweitern. Das Selbststudium soll wie bis anhin durch regelmässige Kolloquien und durch eine gezielte Prüfungsvorbereitung begleitet werden, welche noch vermehrt Themen von Zeitmanagement und Lerntechniken zum Inhalt haben werden.

JAHRESQUALIFIKATION

Am Ende des Studienjahres wurden zum ersten Mal anstelle der bisherigen Zwischenprüfungen eine Jahresqualifikation erteilt. Für die Jahresqualifikation zählen die berufspraktische Ausbildung, das Lernfeld, Allgemeine Didaktik und Allgemeine Pädagogik oder Pädagogische Psychologie, Bildnerische Gestaltung, Werken, Musik und Bewegung/Sport und individuell von der Aufsichtskommission festgelegte Ausbildungselemente. Die Jahresqualifikation erfüllt dabei im wesentlichen drei Funktionen:

- Sie ist ein Leistungsausweis in den Qualifikationsbereichen.
- Die bestandene Jahresqualifikation berechtigt zur definitiven Fortsetzung des Studiums und zum Übertritt ans Didaktikum.
- Die Jahresqualifikation kann den Studierenden als ein Element der Bewerbungsgrundlage dienen.

Die Jahresqualifikation setzt sich in den einzelnen Qualifikationsbereichen aus Leistungsnachweisen, welche im Verlaufe des ersten Studienjahres gemacht werden, zusammen. Den einzelnen Qualifikationen können Fremd- und Selbstbeurteilungen zugrunde liegen und die Leistungsnachweise geben den Studierenden auch Rückmeldungen über ihren aktuellen Ausbildungsstand.

DIPLOMPRÜFUNG

In diesem Studienjahr wurden auch die Diplomprüfungen zum ersten Mal nach der neuen Verordnung durchgeführt. Die Verordnung über die Diplomprüfung hat zum Ziel, einen Rahmen zu bilden für Prüfungen gemäss den neuen Ausbildungsstrukturen, die Prüfungsstruktur soweit nötig innerhalb der einzelnen Lehrerinnen- und Lehrerausbildungsstätten im Kanton auf eine vergleichbare Basis zu stellen und formal das Diplom den neuen kantonalen und schweizerischen Gegebenheiten anzupassen.

ÖFFENTLICHE ANLÄSSE

Im Rahmen des ‚Forums ‚Unterricht und Erziehung‘ hat die HPL Ende August 1998 und anfangs März 1999 zu folgenden öffentlichen Forumsveranstaltungen eingeladen:

- Janusz Korczak – Wer war dieser Mensch? – Ein Monodrama von Tamara Karren mit Heinz Müller.
- Dr. Maria Spychiger zu einem Vortrag über das Projekt ‚erweiterter Musikunterricht‘.

Der erste Anlass war der Versuch einer Annäherung an Janusz Korczak. Das Recht des Kindes auf Achtung, dieser Titel eines Aufsatzes aus dem Jahre 1928 fasst Korczaks Hauptanliegen prägnant zusammen. Der polnische Arzt, Schriftsteller und Pädagoge hat seinen Einsatz für jüdische Waisenkinder im Warschauer Getto schliesslich mit dem Leben bezahlt. In der zweiten Forumsveranstaltung gab die wissenschaftliche Mitarbeiterin am Pädagogischen Institut der Universität Fribourg und Lehrbeauftragte am Konservatorium Luzern, Dr. Maria Spychiger, Einblick ins Projekt ‚Erweiterter Musikunterricht‘. Die Referentin plädierte für ein Einfließen der Musik in andere Fächer, so dass am Ende der obligatorischen Schulpflicht jeder Schulentlassene nicht nur schreiben, lesen und rechnen sondern auch singen und Noten lesen kann.

the 1990s, the number of people in the UK who are aged 65 and over has increased from 10.5 million to 13.5 million, and the number of people aged 75 and over has increased from 4.5 million to 6.5 million (Office for National Statistics 2000).

There is a growing awareness of the need to address the needs of older people, and the need to ensure that the health care system is able to meet the needs of older people. The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system. The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system.

The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system. The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system. The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system.

The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system. The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system. The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system.

The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system. The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system. The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system.

The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system. The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system. The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system.

The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system. The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system. The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system.

The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system. The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system. The Department of Health (2000) has identified the need to address the needs of older people as a key priority for the health care system.

Im Rahmen des Forschungsprojektes *„Leseförderung und Leseentwicklung an der HPL“*; geleitet durch Andrea Bertschi-Kaufmann, bei welchem auch Studierende involviert sind, betrieben Studierende der HPL an der internationalen Buchmesse in Frankfurt ein Lesekaffee. Diese neuartige Idee und die originelle Umsetzung fand grosses Interesse und war Bestandteil des offiziellen Rahmenprogramms an der Frankfurter Buchmesse.

Am 26. Juni 1999 führten wir mit dem Schroedel-Verlag Hannover eine *„Informationsveranstaltung zum Ordner ‚Unterricht planen, durchführen und auswerten lernen‘“* durch. Der vierhundertseitige Ordner ist ein Gemeinschaftswerk der HPL mit dem Seminar Solothurn und erscheint aufgrund der grossen Nachfrage in andern Ausbildungsinstitutionen bereits in der 2. Auflage. Er bildet eine fundierte Basis für die berufspraktische Ausbildung und erleichtert die Zusammenarbeit zwischen Studierenden, Praxislehrpersonen und Dozierenden der HPL. Für unsere Erfahrungen beim Einsatz im Unterricht und in der Berufspraxis interessierten sich 20 Dozentinnen und Dozenten für Allgemeine Didaktik aus 11 Kantonen.

Unter der Leitung der Herren Herrn Hansjörg Brugger und René Koch wurden Ende November unter dem Titel *„Nachtmusik von Wolfgang Amadeus Mozart“* zwei Konzerte aufgeführt. Studierende und Ehemalige der HPL haben sich im Sommer 1998 zusammengetan, um einige Meisterwerke Mozarts zur Aufführung bringen zu können. Ende März 1999 veranstaltete die HPL mit der Misa Crioall von Ariel Ramirez ein weiteres Konzert in der Stadtkirche Zofingen. Der Chor der HPL wurde von Peter Baumann geleitet. Neben weiteren Orchesterkonzerten z.B. am 3. und 4. Juni in der reformierten Kirche Rothrist fanden auch die Haus- und Mittagskonzerte an der HPL beim Publikum und bei den Studierenden grossen Anklang.

Die Eigenproduktion der HPL-Theatergruppe zu *„Parabeln zu Leben und Tod“* war auch an allen drei Abenden Mitte März ausverkauft.

INTERNE WEITERBILDUNG DER HPL-LEHRPERSONEN

Im Rahmen des jährlichen *„Werkstattseminars“* vom 26. bis 28. Oktober führte die HPL eine interne Weiterbildung zu den drei Themenschwerpunkten Forschung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Berufseinführung für Junglehrpersonen und Interdisziplinäres Arbeiten durch. Das Grundsatzreferat zu Forschung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung hielt Dr. Heinz Moser. Ein weiteres Impuls-Referat, gehalten durch Dr. Peter Metz mit dem Titel *„Eine Matrix um Forschungsarbeiten zu profilieren, Ideen, um Forschungsprojekte an der HPL zu fördern“*, ergänzten die Morgenveranstaltung. Am Nachmittag wurden vier durch HPL-Lehrpersonen geleitete Forschungsprojekte vorgestellt. Dr. Urs Heck präsentierte das Projekt *„Sachunterricht im HLK: Handlungsorientiertes Lernen konkret. Andrea Bertschi-Kaufmann das Projekt, Literalität im medialen Umfeld, Lesen mit Büchern und am Bildschirm“*. Dr. Elmar Hengartner das Projekt mit *„Standorte und Denkwege im Mathematikunterricht: Beispiele forschenden Lernens im Fachdidaktikstudium“* und Prof. Dr. Erika Werlen das Projekt *„Selbständiges Lernen in Sprachwerkstätten: Konkrete Beispiele forschenden Lernens im Fachdidaktikstudium“*.

Das Grundsatzreferat zur Berufseinführung für Junglehrpersonen hielten Dr. Helmut Messner und Noldi Wyrsh vom Didaktikum. Die Referate wurden ergänzt durch die Erfahrungen der Berufseinführung im Kanton Luzern, vorgestellt durch Frau Monika Vogel.

Zum Thema *„Interdisziplinäres Arbeiten“* konnte Prof. Weber von der Universität Bern für ein Referat zu *„Lernen und Interdisziplinarität“* gewonnen werden.

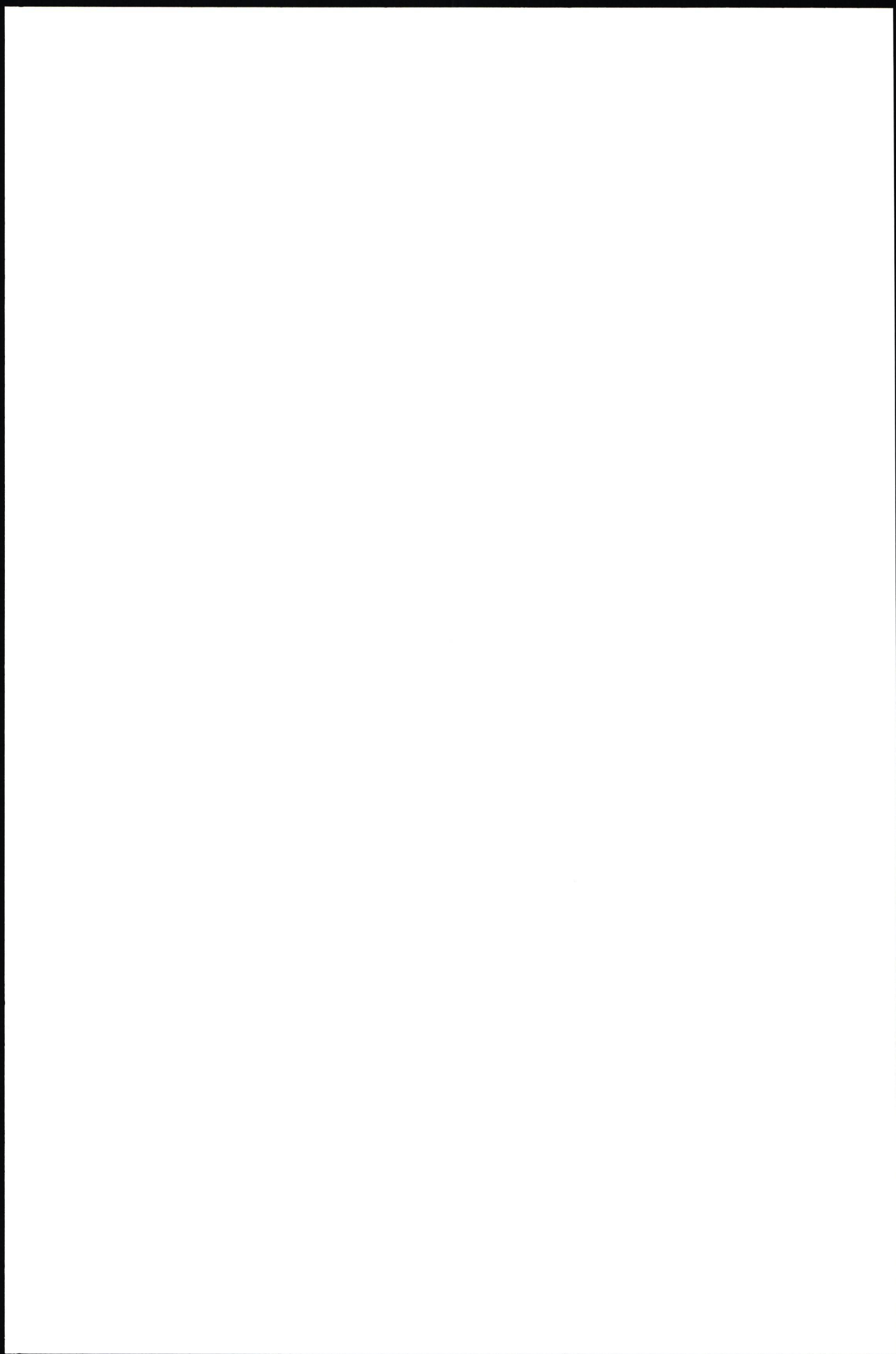
Im April 1999 haben wir für eine weitere *„Arbeitstagung“* zum Thema *„Module in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung“* Dr. Viktor Abt vom Seminar Liestal gewinnen können, der uns die modularen Strukturen in der Lehrerinnenausbildung des Kantons Baselland das Konzept, die Chancen und die Grenzen des modularen Aufbaus aus seiner Sicht veranschaulichen konnten. Am zweiten Fortbildungstag konnte als Referent Herr J. Widmer von der Schweizerischen Modulzentrale verpflichtet werden.



Christian Weber, Direktor der HPL



HPL – Fachbereich Musik im alten Amtshaus Zofingen (Foto René Koch)



III. AUFSICHTSBEHÖRDEN

Aufsichtskommission und Zwischenprüfungskommission

- Präsident:** Burg Daniel, Sekundarlehrer, Internatsleiter, Wohlen
- Mitglieder:** Brogli Lisbeth, Primarschullehrerin, Inspektorin, Möhlin
Paul Haas, Gewerbeschullehrer, Gemeindeammann, Unterentfelden
Eva Knecht, Lehrerin, Windisch
Ulrich Meier-Treier, Lehrer, Uezwil
Erwin Meier, Berufswahllehrer, Grossrat, Gemeinderat, Wohlen
Siegenthaler Daniel, Kantonsschullehrer, Aarau

Vertreter des Erziehungsdepartementes:

Oswald Merkli, Chef Lehrer- und Erwachsenenbildung, Aarau

Vertreter der HPL:

Dr. Christian Weber, Direktor (ständiger Vertreter)
Toni Wunderlin, Dr. Heinz Vettiger (je nach Sachgeschäften)
Hans Rudolf Lüscher (Protokoll)

Subkommission Blockflötendidaktikkurs

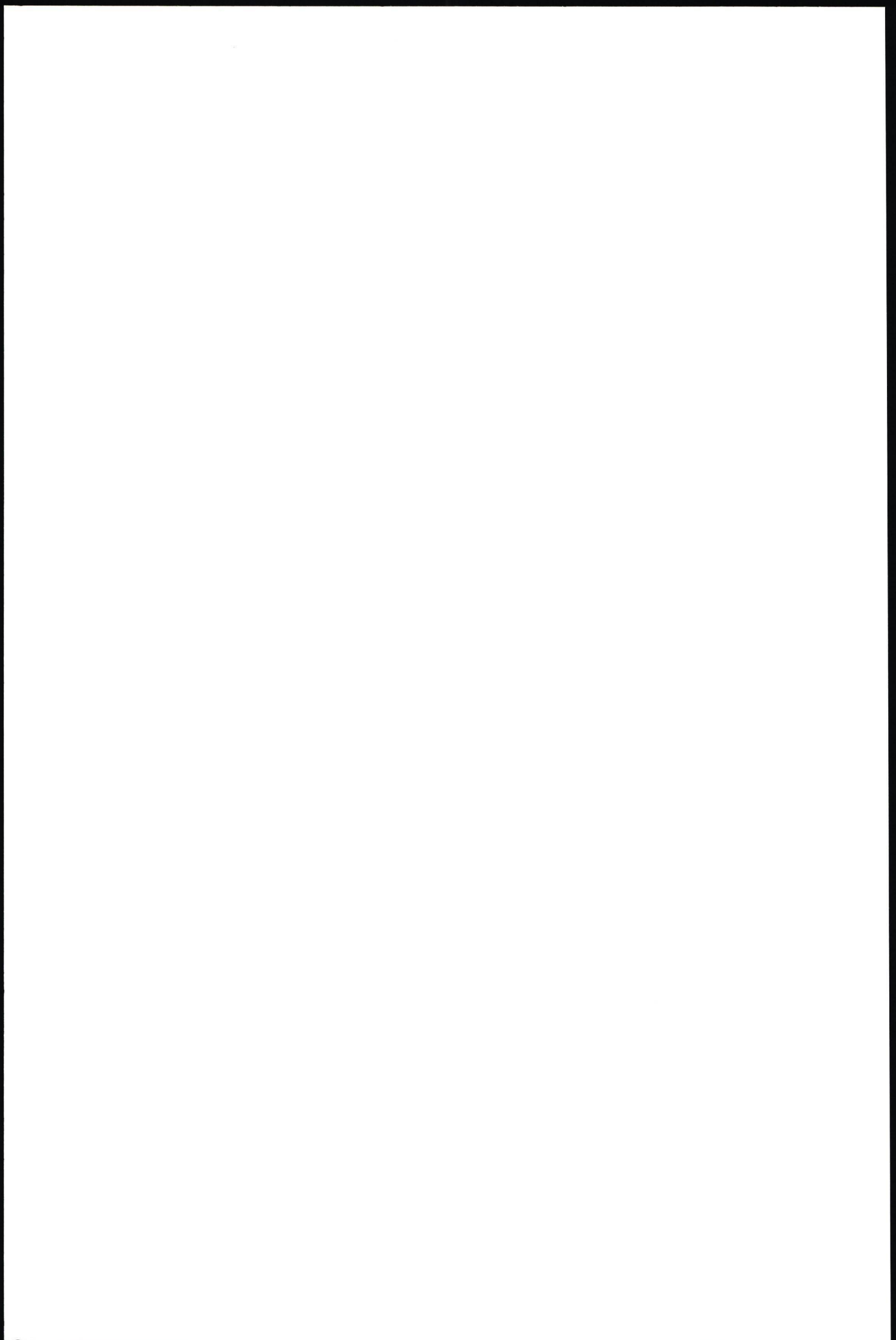
- Präsident:** Erwin Meier
- Mitglieder:** Ulrich Meier-Treier, Daniel Siegenthaler, Christian Weber (beratende Funktion), Oswald Merkli (beratende Funktion)

Diplomprüfungskommission (DPK)

- Präsident:** Rolf Eichenberger, Erziehungsrat, Oberentfelden
- Mitglieder:** Brogli Lisbeth, Lehrerin, Möhlin
Burg Daniel, Sekundarlehrer, Internatsleiter, Wohlen
Fischer Samuel, Lehrer, Gränichen
Verena von Barnekow, lic.phil., Kantonsschullehrerin, Wettingen
Weber Peter K., Lehrer, Schlossrued

Vertreter des Erziehungsdepartementes:

Gallus Rieger, Adjunkt Lehrer- und Erwachsenenbildung, Aarau



IV. LEHRKÖRPER

In Klammern ist das Eintrittsjahr der Lehrpersonen angegeben.

Hauptlehrkräfte im Vollamt

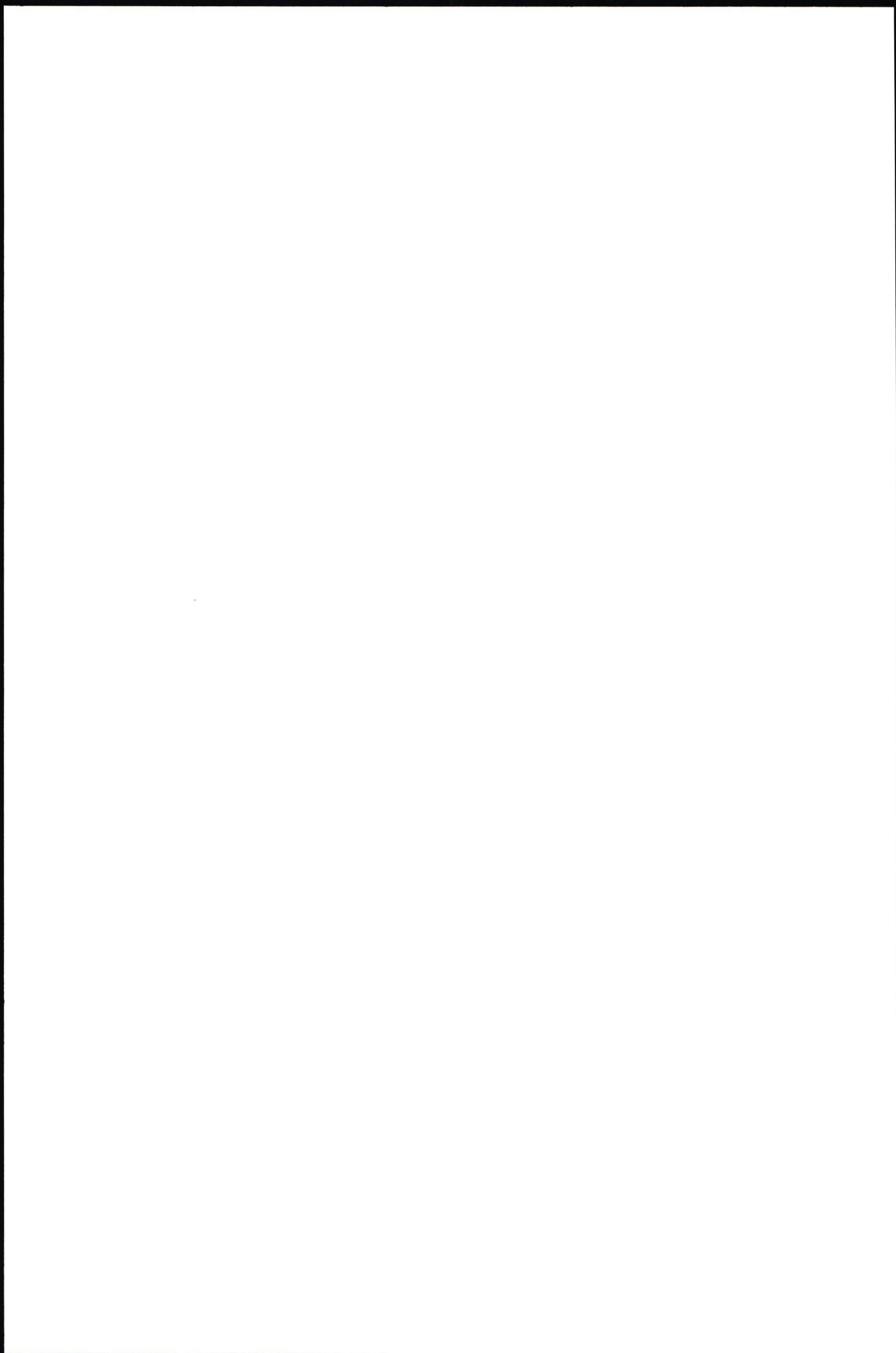
Brugger Hansjörg, Instrumentallehrer, Küttigen (1980)	Violine, Schulmusik, Chor
Däster Ernst, Fachdidaktiker, Uerkheim (1985)	FD Heimatkunde, Allg. Didaktik
Ernst Karl, Turn- u. Deutschlehrer, Zofingen (1977)	FD Sprache, Allg. Didaktik
Hengartner Elmar, Dr. phil., Zofingen (1976)	FD Mathematik, HLK, PFS
Lattmann Urs Peter, Dr. phil., Unterbözingen (1975)	Allg. Pädagogik, PFS
Meier Werner, lic. phil., Richenthal (1991)	Päd. Psych., Allg. Didaktik
Röthlisberger Max, Dr. phil., Zofingen (1981)	Allg. Päd., Allg. Didaktik
Ruthemann Ursula, Dr., Oftringen (1991)	Päd. Psych., Allg. Didaktik
Schöllmann Jürgen, Instrumental., Oftringen (1983)	Klassische Gitarre
Vettiger Heinz, Dr. phil., Bottenwil (1980)	Päd. Psychologie, Allg. Didaktik
Weber Christian, PD Dr. phil., Aarau (1989)	Allg. Didaktik, Naturwissensch.
Wunderlin Toni, dipl. math., Staufen (1982)	Allg. Didaktik

Hauptlehrkräfte im Teilamt

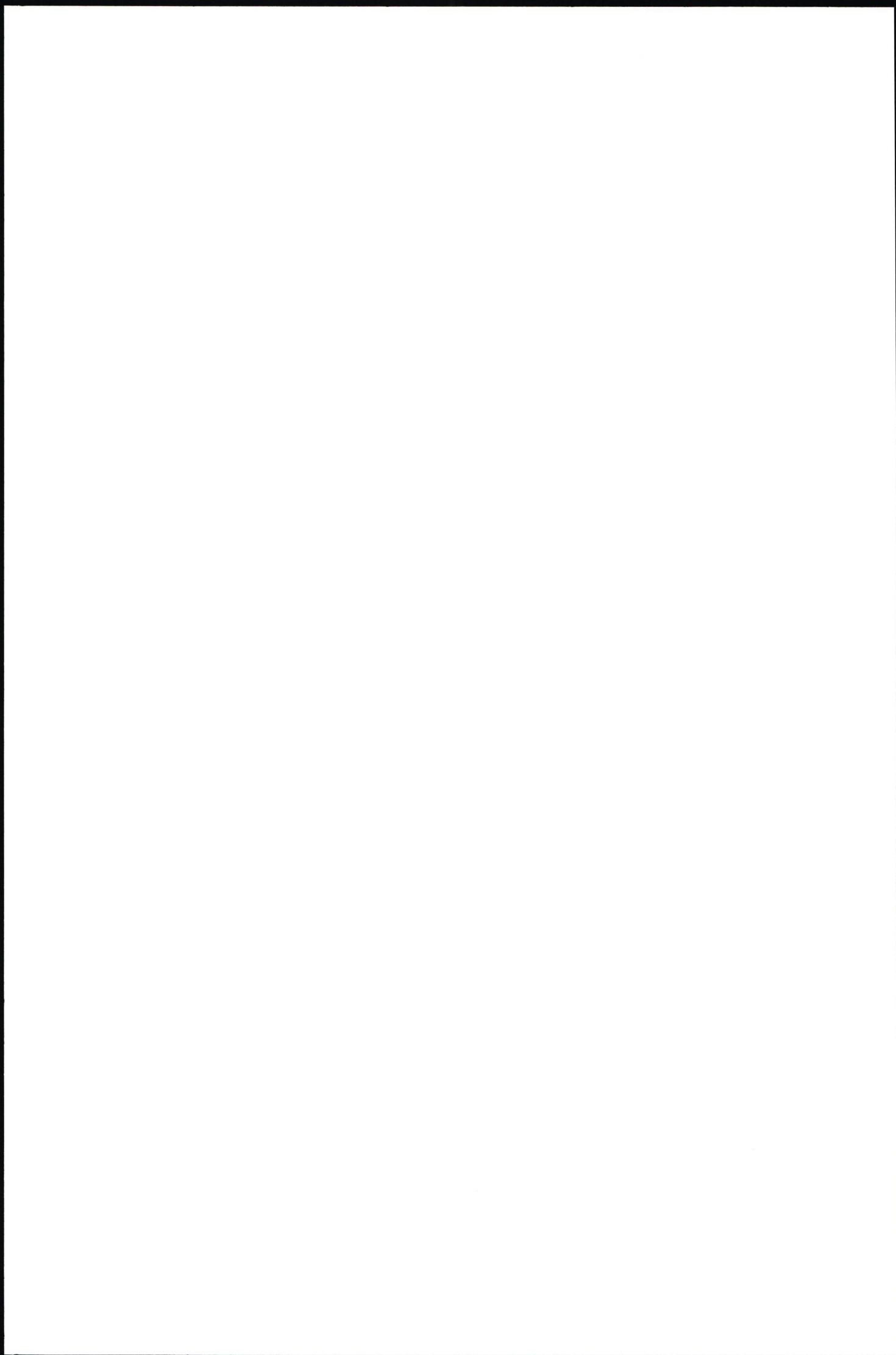
Bertschi-Kaufmann Andrea, lic. phil., Möhlin (1981)	FD Deutsch
Glaser Edith, Zeichnungslehrerin, Liestal (1977)	FD Bildn. Gestaltung, PFS
Heitz Flucher Kathrin, Turnlehrerin, Aarau (1989)	FD Bewegung und Sport
Meier Bruno, Instrumentallehrer, Windisch (1980)	Querflöte
Perlini Guido, Turnlehrer, Aarau (1992)	FD Bewegung und Sport
Schläpfer Max, Schreibdidaktiker, Zofingen (1977)	FD Schreiben, Berufseinführung
Weber Bruno, Werklehrer, Glashütten (1981)	Werken

Lehrbeauftragte

Agnoli Bruno, Instrumentallehrer, Rodersdorf (1991)	Klassische Gitarre
Bättig Herbert, Instrumentallehrer, Pfaffnau (1998)	Schlagzeug
Baumann Herbert, Instrumentallehrer, Ruppertswil (1981)	Klavier
Baumann Peter, Musiklehrer, Baden (1993)	FD Musik, Singen, Chor
Baumann Schenker Sandra, lic. phil., Küttigen (1992)	FD Sprache
Baumgartner Markus, Dr. theol., Aarau (1991)	FD Religion, PFS
Berger Ruedi, Bezirkslehrer, Aarau (1989)	PFS, FF Computer
Brügger Roger, Instrumentallehrer, Wettingen (1981)	Klavier
Bundi Thomas, Dr. sc. nat. ETH, Lenzburg (1991)	FD Mathematik
Bürli Rolf, Instrumentallehrer, Aarau (1977)	Klarinette
Dembinski Sieglinde, Instrumental., Zofingen (1984)	Blockflöte
Diehl Luitgard, Zeichenlehrerin, Liestal (1992)	Bildnerische Gestaltung
Frey Jürg, Instrumentallehrer, Aarau (1989)	Klarinette



Gautschi Karl, Dr.phil., Menziken (1977)	Geschichte
Gerber Hanspeter, Seminarlehrer, Spiez (1993)	FD Mathematik
Gerhardt Hans-Jürgen, Werklehrer, Pfaffnau (1980)	Werken
Glaser Marius, Zeichnungslehrer, Liestal (1985)	Bildnerische Gestaltung
Gloor Peter, dipl.phil.II, Suhr (1994)	FD Geographie
Gloor Urs, Instrumentallehrer, Brugg (1989)	Klarinette
Graser Hermann, Zeichnungslehrer, Dürrenäsch (1982)	Bildnerische Gestaltung
Haller Verena, Instrumentallehrerin, Hallwil (1980)	Klavier
Hangartner Elisabeth, Instrumental., Riniken (1982)	Orgel
Harras Manfred, Instrumentallehrer, Oberwil (1980)	Blockflöte, Blockflötendidaktikkurs
Heck Urs, Dr.sc.nat., Winterthur (1993)	FD Naturkunde/Geogr., PFS
Höfler Alfred, Dr.phil., Stüsslingen (1986)	FD Religion, PFS
Hunkeler Trudi, Instrumental., Zofingen (1999)	Querflöte
Jonkers Han, Instrumentallehrer, Basel (1983)	Klassische Gitarre
Karstens Peter, Instrumentallehrer, Basel (1991)	Klassische Gitarre
Koch René, Musiklehrer, Fahrwangen (1988)	Sologesang
Kreier Marvin, Instrumental., Gippingen (1999)	Querflöte
Krieger Susan, Werklehrerin, Zürich (1992)	Werken
Lauper Renate, Bewegungstherapeutin, Zofingen (1989)	FF Turnen
Lindauer Thomas, Dr.phil.I, Suhr (1995)	FD Deutsch
Lüber Heinrich, Zeichenlehrer, Basel (1993)	Bildnerische Gestaltung
Lüscher Heinz, Turnlehrer, Strengelbach (1981)	FD Turnen
Metz Peter, Dr.phil., Chur (1988)	Allgemeine Pädagogik
Michel Vreni, Instrumentallehrerin, Magden (1980)	Blockflöte
Müller Lukas, Bezirkslehrer, Würenlingen (1991)	FD Mathematik
Notter Eugen, Instrumentallehrer, Rohr (1991)	Klassische Gitarre
Oldani Susanne, Gesangslehrerin, Ennetbaden (1995)	Sologesang
Peter Regula, Instrumentallehrerin, Nussbaumen (1989)	Klavier
Regez Olga, Gesangslehrerin, Rothrist (1990)	Sologesang
Riss Maria, Lehrerin, Aarau (1987)	PFS
Scherer Stefan, lic.phil.I, Baden-Rütihof (1995)	Pädagogische Psychologie
Schmid Heinz, Theaterpädagogin, Rombach (1994)	Schultheater, PFS
Schmid Peter, Instrumentallehrer, Oberrüti (1992)	Trompete
Schneider Brigitte, Instrumentallehrerin, Windisch (1981)	Klavier
Simmen Anne-Marie, Instrumental., Wettingen (1976)	Klavier
Tremp Peter, lic.phil., Baden (1994)	Allgemeine Pädagogik
Tschopp Ruedi, lic.phil., Zürich (1993)	Pädagogische Psychologie
Wälti Beat, lic.phil.II, Spiez (1996)	FD Mathematik
Werlen Erika, Dr.phil., Säriswil (1991)	FD Sprache



Stellvertreterinnen und Stellvertreter

Ammann Domenica, Thalwil	Klassische Gitarre
Grunewald Beat, Hägendorf	Bewegung und Sport
Hofmann Hans-Martin, Birrwil	Klassische Gitarre
Hunziker Andreas, Langenthal	Klassische Gitarre
Sager Locher Andreas, Aarau	Informatik
Schmellentin Claudia, Zürich	FD Sprache
Schwarb Egon, Baden	Schulmusik
Strohbach Heinz, Bern	Klassische Gitarre

Dozentinnen und Dozenten ohne festen Lehrauftrag

Vogt Annemarie, lic.phil.Psychologin (1995)	Psychologische Beratung
Regli Walter, Dr.med. (1976)	Schularzt

Mutationen

Neuwahlen von Hauptlehrkräften:

Baumann Peter, Schulmusiker, Baden (Amtsantr. 8.99)	FD Musik, Chor
Heitz Flucher Kathrin, Turnlehrerin, Aarau (1998)	FD Bewegung und Sport
Perlini Guido, Turnlehrer, Aarau (1998)	FD Bewegung und Sport

Eintritte von Lehrbeauftragten:

Bättig Herbert, Instrumental., Pfaffnau (1999)	Schlagzeug
Hunkeler Trudi, Instrumental., Zofingen (1999)	Querflöte
Kreier Marvin, Instrumental., Zofingen (1999)	Querflöte

Austritte von Hauptlehrkräften:

Däster Ernst, Fachdidaktiker, Uerkheim (1985)	FD Heimatkunde, Allg.Didaktik
---	-------------------------------

Austritte von Lehrbeauftragten:

Dembinski Sieglinde, Instrumental., Zofingen (1984)	Blockflöte
Hunkeler Trudi, Instrumental., Zofingen (1999)	Querflöte
Kreier Marvin, Instrumental., Zofingen (1999)	Querflöte
Michel Vreni, Instrumentallehrerin, Magden (1980)	Blockflöte
Werlen Erika, Dr.phil., Säriswil (1991)	FD Sprache



V. STATISTISCHE ANGABEN

LEHRKRÄFTE

Anstellungsverhältnisse

Anstellungsverhältnis	Frauen		Männer		Total	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Hauptlehrkräfte im Vollamt	1	9	11	91	12	17
Hauptlehrkräfte im Teilamt	3	43	4	57	7	10
Lehrbeauftragte	16	30	36	70	52	73
Andere (besoldete) Lehrkräfte						
Total	20	28	51	72	71	100

STUDIERENDE

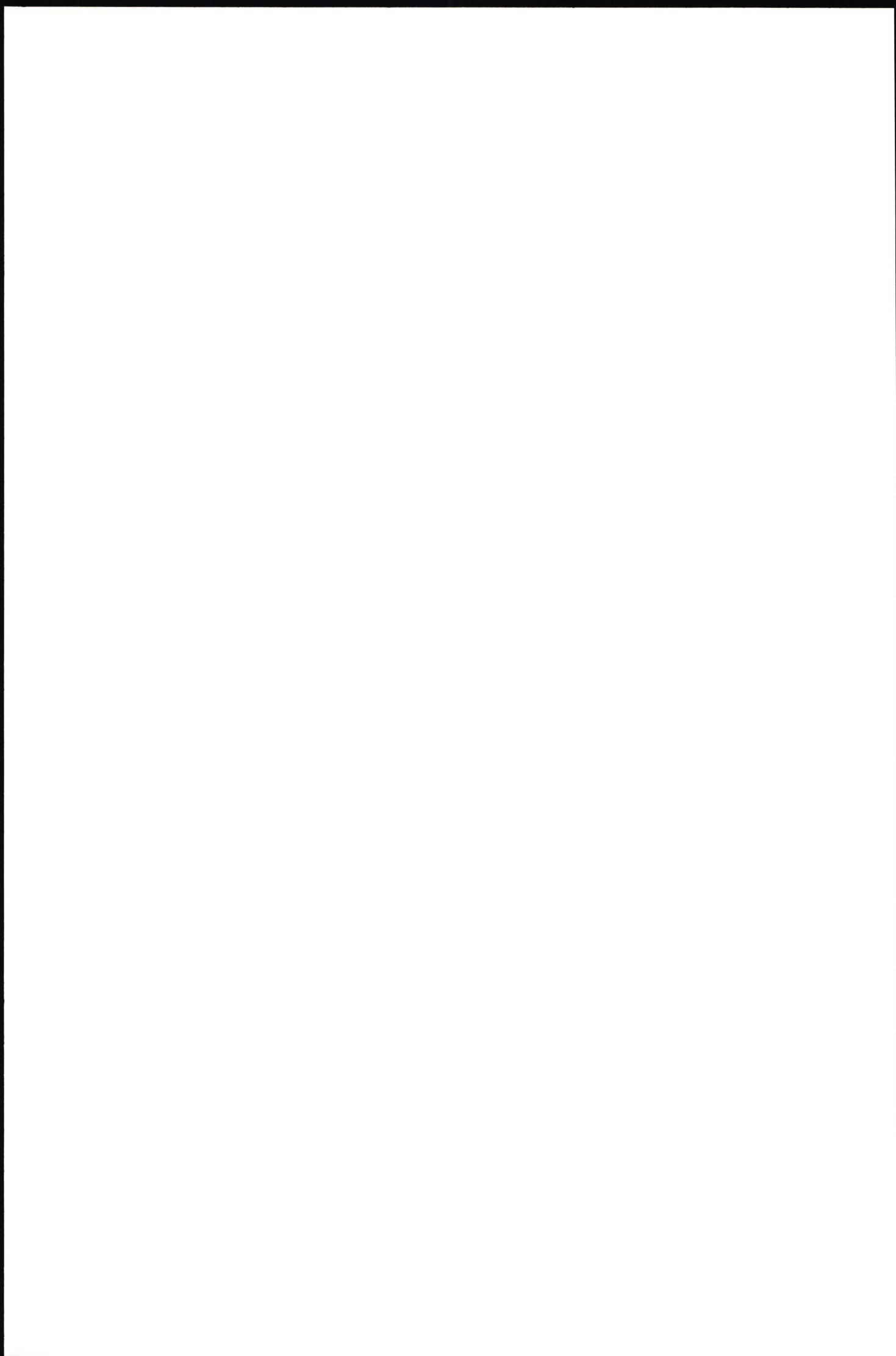
Bestand im Studienjahr 1998/99

Bildungs- weg	Anzahl 1. Jahr	Anzahl 2. Jahr	Stamm- gruppen	Frauen	Männer	Total	Ø Stammgrup- pengrösse
Erster BW	100	113*	12	177	36	213	17.8
Zweiter BW	14	10	2	9	15	24	12.0
Total	114	223	14	186	51	237	16.9

* Im Zweiten Jahr des Ersten Bildungsweges sind auch die Studierenden des Zweiten Bildungsweges in ihrem 3. Ausbildungsjahr inbegriffen. Ferner ist in der Zahl ein deutscher Lehrer enthalten, der in Teilzeitausbildung die Lehrberechtigung des Kantons Aargau erwirbt.

Diplomprüfungen

Zur Prüfung angetreten:	Frauen	Männer	Total
Erster BW	87	11	98
Zweiter BW	7	7	14
1 Diplom pendent gem. nachf. Ziff. 1	-1		-1
Nicht bestanden gem. nachf. Ziff. 2	-1	-1	-2
Total geprüft und bestanden	94	18	109



Zur Prüfung traten 112 Studierende des Ersten und Zweiten Bildungsweges an (zusammengefasst im Studiengang E2).

1 Person erhält das Diplom unter Vorbehalt des Nachholens und Bestehens des aus gesundheitlichen Gründen versäumten Praktikums.

2 Personen haben das Diplom nicht bestanden, da die Bedingung eines bestandenen Praktikums nicht erfüllt ist.

Zur Erfolgsquote, die auch dieses Jahr hoch war: In der Regel ist es an der HPL so, dass Studierende, bei denen der Prüfungserfolg in Frage gestellt ist, schon vorher durch die Dozierenden und die Schulleitung entsprechend beraten werden, so dass sie das Studium unterbrechen oder definitiv abbrechen (s. nächste Tabelle: Mutationen während des Studienjahres).

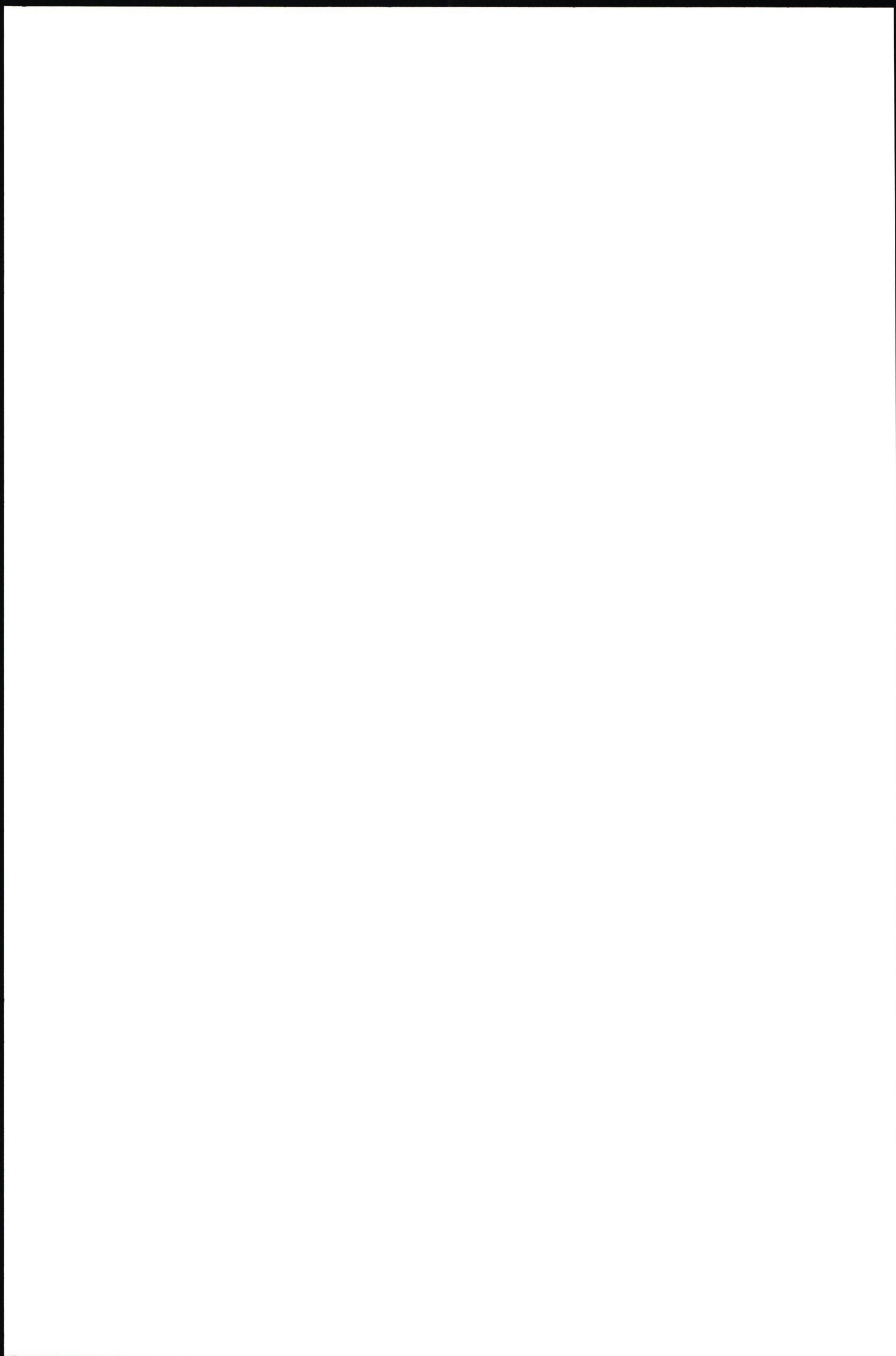
Mutationen bei den Studierenden während des Studienjahres

(bei den Mutationen handelt es sich ausschliesslich um Austritte)

Bildungsweg	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	Frauen	Männer	Total
Erster BW	6	0	kein 3. Jahr	4	2	6
Zweiter BW	2	0	0	1	1	2
Total	8	0	0	5	3	8

Entwicklung der Studierendenzahlen

Jahr	Erster Bildungsweg Studierende	Zweiter Bildungsweg Studierende	Total Studierende	Total Stammgruppen
1977/78	29	-	29	2
1978/79	44	-	44	3
1979/80	68	-	68	4
1989/90	224	-	224	13
1991/92	175	56	231	13
1994/95	223	88	311	18
1995/96	221	68	289	17
1996/97	184	52	236	15
1997/98	193	27	220	13
1998/99	213	24	237	14



VI. METHODISCH-DIDAKTISCHER BLOCKFLÖTENKURS

Leitung blockflötenspezifischer Teil:

Manfred Harras

Leitung musiktheoretischer Teil:

Hansjörg Brugger

Teilnehmerinnen:

	Teilnehmerinnen (alles Frauen)
Vorkurs (August bis September 1998)	9
Hauptkurs (20. Durchführung)	12
Erfolgreiche Abschlussprüfung	12

Zofingen, 2. September 1999

